

# Die Abwesenheit alles Überflüssigen

GEDICHTE  
zum  
Schweizerischen  
Nationalpark  
und Val Müstair

Barbara  
Hampel

Mit freundlicher Unterstützung  
der Gemeinde Thalwil  
(Partnergemeinde von Val Müstair)

Die Abbildungen stellen zur Verfügung

für Teil I:

Hans Lozza

(Leiter Kommunikation

Schweizerischer Nationalpark)

für Teil II:

Daniel Fleuti

(«Wandervelt Val Müstair»,

Rotpunktverlag Zürich 2018)

*Barbara Hampel* lebt in Thalwil bei Zürich (Schweiz).

Bücher mit Bezug zur Kunst, Philosophie, Geschichte:  
zum Bildhauer Josephsohn, zu Franz von Assisi / Giotto,  
zum Holocaust-Mahnmal Berlin, zum Kloster Müstair.

[www.barbara-hampel.net](http://www.barbara-hampel.net)

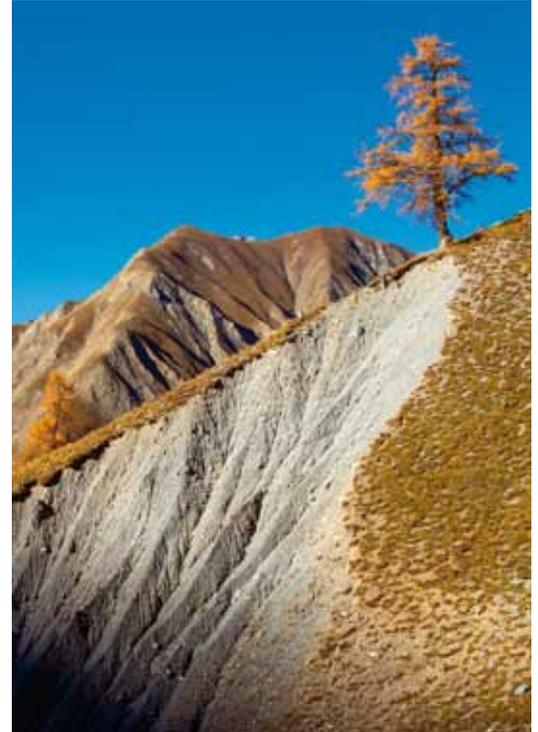
## Inhalt

I	Im Nationalpark	6
II	Im Val Müstair	52
	Nachwort	98
	Zeuge sein von Schönheit, welche die Natur erzeugt.	

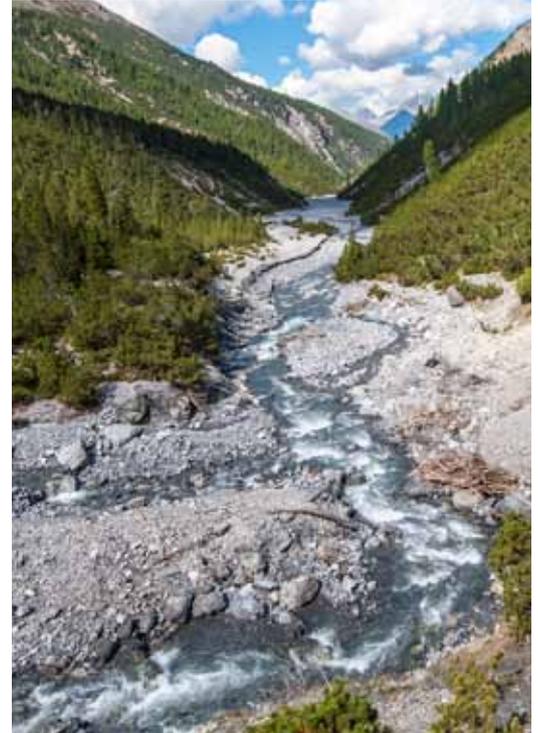
Als könnten sie zuschaun,  
die höchsten Gipfel,  
steingebunden haben die Berge  
das Tal überwunden und sind  
doch der Aufbruch aus untersten  
Schichten, welche die Erde  
hergeben sollte. Wer wollte nicht  
annehmen, dass das Herausragende  
im Gespräch ist?



Dünn ist die Haut der Erde,  
traut sich noch  
Bäume zu halten, Wurzeln,  
die schon Steine schmecken,  
Mineralien, hart am Abgrund  
atmet das Weiche auf.



Das Wort liegt auf der Zunge  
des Baches, springende  
singende Aussage,  
die ins Tal kommt,  
wer ankommt,  
wird steigen, einsteigen  
in die Botschaft der Elemente  
und hineinversetzen die Ankunft  
in einen Satz.



Das Gehör im Moos,  
steingeschliffene  
Stille überhört  
keinen Hauch.



Das Lachen im Gebirge  
ist ein Verwehen des Tags,  
Atmen des Lichts  
durch die Poren  
der Felsformationen,  
durchlässig werden  
die Informationen  
seit Jahrtausenden  
am Rand der Geschichte.

Ich möchte bei Verstand sein,  
hört sich der Gipfel sagen,  
mit Schweigen begabt,  
ein Ungeheuer aus Raum,  
ein Zustand aus stummer  
Zuständigkeit, namenlos  
unter anderen Bergen.

Entkommen dem Abgrund,  
verwundet in Schluchten.  
Die Erde - ein Fluchtversuch  
ohne Ankunft?

Jede Festigkeit wird  
auf der Erde vertrieben.  
Das Verstehen ist ihr auf  
den Leib geschrieben.

Und die Leichtigkeit,  
pflanzenscheu und treu  
dem Stein, ist wie der Atem,

immer neu ein Sagen, das  
die Stille aufbricht und  
kein Wort zerbricht.

Zärtlich die Linie, die ausgreift,  
aber nicht zugreift, wo das  
Nichts in der Nähe ist.

Eine Melodie  
aus Schweigen ereignet  
sich am steigenden Horizont.

Arven, sie entlarven die Schwäche,  
weil sie stark sind,  
in der Höhe setzen sie sich aus,  
Frost und Hitze  
treiben Prüfungen auf die Spitze,  
die Arven bestehen.

Das Vergehen halten sie in Schach,  
kein Ermatten im Grün,  
sie halten den Atem nicht an in der  
Menge, keine Enge bedrängt  
den einzelnen Baum, im Raum ist  
eine stillere Zeit.



Wie würde der Regen  
in Wüsten sprechen?  
Auf Teppichen dichter Wälder,  
auf üppigen Wiesen  
weint sich der Himmel hier aus.

Die Matten,  
die satten Wiesen,  
die Weiden,  
die unter Tieren nicht leiden.



Der Schnee beschwert die Erde.  
Ein Wintergewicht,  
ein Schlafgedicht,  
und die Pflanzen hören die Stille,  
die kein Mensch ertragen kann.



Das Dorf hat sich aus dem Stein  
ein Leben gebrochen,  
am Hang fällt es ins Tal  
und ebnet den Wind ein,  
der im Gewitter der Felsen  
hängen geblieben war.



1. Auflage, 2019  
© für die Texte: Barbara Hampel  
© für diese Ausgabe:  
Verlag Thomas Gierich  
edition coeli & terrae  
79249 Merzhausen (DE)

Bildnachweis:  
Hans Lozza, Daniel Fleuti

Gestaltung: Thomas Gierich  
Gesetzt aus Clearface & Frutiger  
Druck: Bookstation GmbH, Anzing

[www.coeliterrae.de](http://www.coeliterrae.de)  
[www.barbara-hampel.net](http://www.barbara-hampel.net)

ISBN 978-3-941331-05-1